

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 25: **Landschaft und Identität**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine aufblasbare und begehbare Blume drückt sich zwischen die Häuser (1. Preis Flon, Güller Güller, Francesca und Clara Prosdocimo)

Lausanne Jardins 2004

(bö) Es ist keine Gartenschau. Die Gärten, die an der *Lausanne Jardins* gezeigt werden, sind sowohl Kunstinterventionen als auch Eingriffe in das Stadtgefüge. Installationen also, die unser Bild von Gärten verändern wollen.

Zur Eröffnung im 2004 werden wieder mehrere Gartenprojekte realisiert. Der nun durchgeführte internationale Ideenwettbewerb bestimmte 4 Hauptgebiete in Lausanne, für die 97 Teilnehmende Projekte einreichen konnten: Flon, Sévelin, Sébeillon und Malley. Für jedes Gebiet wurde ein Hauptpreis vergeben. Zusätzlich erhielten 12 Projekte eine Auszeichnung und 20 weitere eine besondere Erwähnung. Genug Ideen also für die nach 1997 und 2000 schon zum dritten Mal stattfindende *Lausanne Jardins*.

Man hat viel geschrieben über die Nachwirkungen der Expo.02. Der erste Preis im Flon hätte gut auch ein Projekt der Expo sein können. Eine riesige, aufblasbare und begehbare Blume, *la Fleur du Flon*, drückt sich in den Zwischenraum zweier Häuser oder besser wächst aus ihm. Ein Symbol für den Aufbruch des ehemaligen Industriequartiers? Das Projektteam will das Innenleben aussen sichtbar machen, die Jury hingegen möchte aus Sicherheitsgründen auf die Begehrbarkeit verzichten. Man darf

also durchaus gespannt sein, wie die Blume im Flon aussehen wird, wie sich aber auch die anderen Projekte präsentieren werden.

Preise

1. Preis Flon
Güller Güller/rotterdam; Francesca e Clara Prosdocimo, architettura del paesaggio, Treviso

1. Preis Sévelin
Erika Gedeon, Stefan Schmidhofer, Regina Bitter, Andreas Hoffmann, Zürich

2. Preis Sévelin
Thilo Folkerts, Berlin; Spax Architekten, Biel

1. Preis Sébeillon
Alvaro de la Rosa Maura, Ana Méndez de Andrés Aldama, Madrid

1. Preis Malley
Fabian Beyeler, Sabine Merz, Zürich; Martin Gaissert, Köln

Preisgericht

Silvia Zamora, Stadträtin; Paolo L. Bürgi, Landschaftsarchitekt; Francesco Della Casa, Chefredaktor Tracés; Klaus Holzhausen, Landschaftsarchitekt; Yves Lachavanne, Landschaftsarchitekt; Javier Maderuelo, Architekt und Kunstkritiker; Daniel Oertli, Landschaftsarchitekt; Sandra Ryffel, Landschaftsarchitektin



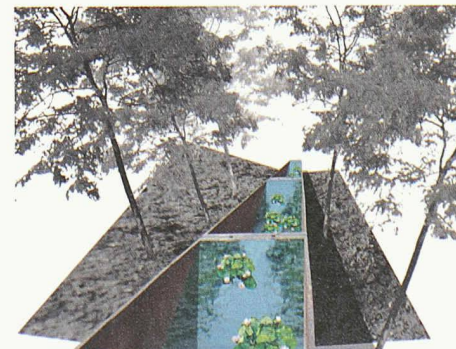
Grosse Fotografien mit ländlichen Sujets werden mit der Zeit von der wilden Vegetation eingewachsen (1. Preis Malley, Fabian Beyeler, Sabine Merz, Martin Gaissert)



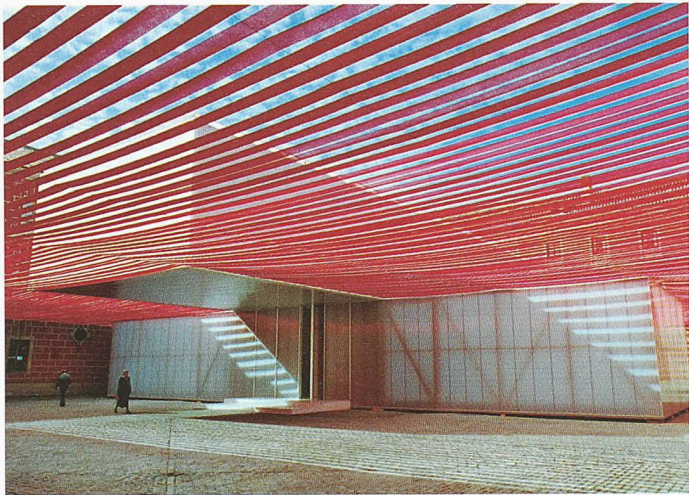
Der Garten aus einem Muster von 1956 wirkt wie ein Teppich (1. Preis Sévelin, Erika Gedeon, Stefan Schmidhofer, Regina Bitter, Andreas Hoffmann)



Ein bewässerter Grünstreifen (Auszeichnung Malley, hybrIDÉES, atelier d'architecture, Genf)



Ein Bach wird über schräg aneinander gefügte Becken geleitet, in denen Seerosen wachsen (2. Preis Sévelin, Thilo Folkerts und Spax Architekten)



Visitenkarte der Schweiz: Kombination des Symbols der Nationalflagge mit dem Image der «minimalistischen Schweizer Kiste» (ausgeführtes Projekt von 2b Architectes)

Ausstellungspavillon Arco, Madrid

(rbs) Man könnte den inzwischen realisierten Ausstellungspavillon für die Arco in Madrid als Antithese zum 1992 in Sevilla proklamierten «La Suisse n'existe pas» bezeichnen. Gebaut haben ihn die Lausanner Philippe Bédoux und Stephanie Bender vom Büro 2b Architects. Sie waren die Sieger des Wettbewerbs, den die spanischen Veranstalter der «Arco 03», der Kunstmesse, deren Gastland die Schweiz ist, und die Kulturstiftung Helvetia zusammen mit dem Basler Architekturmuseum unter fünf jungen Schweizer Architektenteams ausgeschrieben hatten.

Bender und Bédoux haben Erfahrung mit ephemeren Installationen, kurzlebigen Interventionen und – wörtlich – temporären Eingriffen. Für die «Jardin 2000» pflanzten sie einen Bambuswald auf das Dach eines Hauses im Lausanner Flon und überspannten ihn mit einem grün eingefärbten durchscheinenden Zelt. In Montreux schufen sie das Design für einen Nachtclub, und in Genf realisieren sie die Neugestaltung der Place du Molard. Unter anderem beschrifteten sie den stark frequentierten Platz mit schnell hingeworfenen und verhallenden Sätzen wie «Guten Morgen», «Willkommen», «Bis bald».

Der Bau des Lausanner Büro 2b Architectes im Hof des barocken

Centro Cultural Conde Duque, einer ehemaligen Kaserne, ist als Schweizerkreuz ausgebildet. Als solches wahrnehmbar ist es indes nur in der Dreidimensionalität bzw. aus der Vogelperspektive. 2b Architectes setzten den einen Arm als Erdgeschoss auf die rote Pflasterung des Hofes, der andere schwebt als fachwerkartig versteifter Balken rechtwinklig darüber. Beide sind vertikal mit weissem Acrylglas verkleidet. Nahmen 2b Architectes die Visitenkarte der Schweiz gleichsam wörtlich und kombinierten das Symbol der Nationalflagge mit dem Image der minimalistischen «Schweizer Kiste», griff Conradin Clavuot auf die rurale Architektur der Alpen zurück und entwarf einen einstöckigen Holzpavillon in Strickbauweise. Einen Turmbau, dessen vier Geschosse zueinander verdreht sind und der exzentrisch in den Hof platziert ist, projektierten Baumann & Roserens. Sabarchitekten wählten eine lichte linsenförmige Konstruktion aus Holzsäulen und einer transluziden Polycarbonatmembran. Einen Eisblock imaginierten Buzzi & Buzzi – eine andere Inspiration aus den Alpen – und gestalteten einen volumetrisch gebrochenen Baukörper – Anspielung auf die Schweiz als Land des «Zusammenlebens verschiedener Realitäten».

Ausstellung der Projekte bis 31.08. im Architekturmuseum Basel.

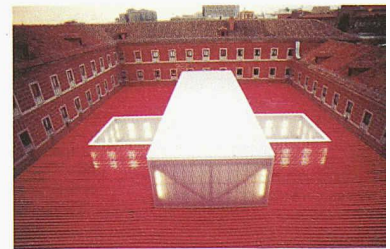
Teilnehmende

1. Preis

2b Architectes, Philippe Bédoux und Stephanie Bender, Lausanne
Weitere Teilnehmende
Baumann & Roserens, Zürich;
Buzzi & Buzzi, Locarno; Conradin Clavuot, Chur; sabarchitekten, Basel.

Preisgericht

Auswahl der Teilnehmenden
Paola Fumagalli, Ines Lamunière, Roman Hollenstein, Ulrike Jehle-Schulte Strathaus, Martin Schwander
Auswahl Projekt
Martin Schwander, Gerardo Mingo Pinacho, Sara de la Mata, Rosina Gomez-Baeza, Gabriela Eigensatz, Juan Carrete Parrondo, Beat Wismer, Annette Gigon, Alfonso Cano Pintos, Gabriel Ruiz Cabrero, Juan Miguel Hernandez de León



Zwei Balken rechtwinklig übereinander gelegt, fachwerkartig verstrebt und mit weissem Acrylglas verkleidet (2b Architectes)